



Pressemitteilung Nr. 6/2007

Köln, 20. April 2007

Kritische Aktionäre fordern von Continental mehr Transparenz Verlustreiches Geschäft der US-Tochter muss offengelegt werden

Köln - Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre ruft dazu auf, Vorstand und Aufsichtsrat der Continental AG bei der Hauptversammlung am Dienstag nicht zu entlasten. In ihren Gegenanträgen fordern die Kritischen Aktionäre von dem Hannoveraner Konzern mehr Transparenz bezüglich seiner US-Tochter Continental Tire of North America (CTNA).

In ihrem Gegenantrag zu den Tagesordnungspunkten drei und vier fordern die Kritischen Aktionäre Continental auf, Gewinne und Verluste von CTNA zu veröffentlichen. Bis vor kurzem wurde diese finanzielle Schlüsselinformation den Aktionären vorenthalten. Durch die Zeugenaussage eines Continental-Vorstands in einem Gerichtsverfahren gegen den Konzern wurde dann bekannt, dass CTNA in den vergangenen fünf Jahren 1,2 Milliarden Dollar Verlust gemacht hat.

Darüber hinaus stellt der Gegenantrag die Arbeitspolitik und die Arbeitsbedingungen in Frage. Mit Wirkung vom 1. März 2007 hat CTNA eine Obergrenze von 3.000 Dollar für seine Zuzahlungen zur Krankenversicherung an Rentner in Nordamerika eingeführt. Von den Rentnern wird verlangt, bis zu 12.000 Dollar im Jahr zu zahlen, um die Krankenversicherung zu behalten, die ihnen für ihren Ruhestand versprochen wurde. „Diese Kritik stellt ein hohes Risiko für das Ansehen des Unternehmens dar und bedeutet beträchtlichem Schaden für das Marken-Image“, heißt es in dem Gegenantrag.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, muss die Geschäftsleitung ab sofort regelmäßig schriftlich darüber Auskunft geben, wie im Konzern die Kernarbeitnehmerrechte der Internationalen Arbeitsorganisation eingehalten werden.

In einer Stellungnahme zu den Gegenanträgen vertritt der Vorstand der Continental AG die Auffassung, dass eine Zensur des Vorstands nicht notwendig sei.

Leider hat sich die Continental AG geweigert, sowohl den Gegenantrag als auch die Antwort des Vorstands darauf aus der originalen deutschen in die englische Fassung zu übersetzen. Das ist besonders deshalb beunruhigend, weil viele der größten Continental-Aktionäre US-amerikanische Finanzinstitutionen sind. Aktionärsvertreter haben dieses Vorgehen scharf kritisiert. „Die Weigerung von Continental, den Gegenantrag und die Antwort darauf zu übersetzen, ist ein unverhohlener Versuch, Management-Fehler unter den Teppich zu kehren und kritische Aktionäre aus dem Verfahren auszuschließen“, sagte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Die United Steelworkers, die in den USA zuständige Gewerkschaft für die Beschäftigten der Continental-Fabrik in Charlotte, North Carolina, hat den Gegenantrag ins Englische übersetzt und auf der Internetseite www.SolidarityAtConti.org veröffentlicht.

Kontakt: Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Tel. 0221/599 56 47, Mobil 0173-713 52 37
dachverband@kritischeaktinaere.de, www.kritischeaktionaere.de

Für Interviews steht Ihnen Joseph J. Drexler, Ph.D., United Steelworkers, Manager of Strategic Research and Planning, zur Verfügung.